

Stammes aus allen geologischen Horizonten angeführt werden, oder aber es muss zum Voraus bemerkt werden, dass die Mittheilung lediglich eine Skizze sein solle. Letzteres ist jedoch von Seiten GAUDRY's nicht geschehen, und da er nun die älteren Formen sehr genau bespricht, die jüngeren aber nur zum kleinsten Theil anführt, so konnte ihm obiger Tadel nicht erspart bleiben. Daran kann auch der Umstand, dass er vor 20 Jahren *Tapirus priscus* von Eppelsheim abgebildet¹ hat, nicht das Mindeste ändern.

Der zweite Punkt betrifft meine Erwiderung gegen CL. GAILLARD,² worin ich mich am Schlusse selbst beschuldigte, eine Arbeit GAUDRY's übersehen zu haben. GAUDRY hält mir nun vor, dass ich ausserdem auch eine, den nämlichen Gegenstand betreffende Bemerkung in seinem »Essai de Paléontologie Philosophique« nicht berücksichtigt hätte.

Ich muss hierauf entgegnen, dass ich es für durchaus überflüssig halte, in einer rein descriptiven Arbeit, respective in einer damit in Beziehung stehenden Polemik Werke allgemeinen Inhalts zu citiren, denn es müsste der Usus, auch solche zu erwähnen, zu höchst sonderbaren Consequenzen führen, ja schliesslich wäre es sogar nöthig, z. B. bei Beschreibung von Mammuth-Resten auch alle Lehrbücher zu citiren, in welchen etwa die Copie einer reconstruirten Zeichnung von Mammuth enthalten wäre.

Was endlich GAUDRY's Bemerkung betrifft, dass ich bei einem etwaigen Besuche in Paris bei ihm freundlichst aufgenommen würde, so verstehe ich nicht, welchen Sinn dieselbe hier eigentlich haben soll. Soll ich seine Meinung dahin deuten, dass persönliche Bekanntschaft und erwiesene Freundlichkeit auch die Verpflichtung auferlegen, von jeder nicht ganz genehmen Kritik Abstand zu nehmen oder dass es Unrecht ist Kritik zu üben an jemand, der im persönlichen Verkehr stets liebenswürdig bleibt? Die Kritik richtet sich nicht gegen die Person, sondern lediglich gegen die Leistung eines Autors, und dieser hat es somit auch vollständig in seiner Gewalt, die Kritik günstig oder ungünstig zu gestalten.

Ueber die Goldlagerstätten des Atschinsk-Minussinskischen Kreises in Sibirien.

Von A. Saytzeff.

Tomsk, 23. Januar 1901.

Ein Artikel, dessen Abdruck in der Zeitschr. f. Goldindustrie, 1901 (Russisch), mit 18 Abbildungen, 1 Karte, 5 Plänen, begonnen hat,

¹ Enchainements du monde animal, Mammifères tertiaires 1878. p. 63, Fig. 71.

² Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Palaeontologie 1900, p. 265.

macht den Leser mit den Resultaten einer Exkursion bekannt, welche der Autor im Sommer des vorigen Jahres im goldhaltigen Rayon des Atschinsk-Minussinskischen Berg-Kreises unternommen hatte. Die in den letzten Jahren daselbst entdeckten primären Goldlagerstätten liessen es wünschenswerth erscheinen, auf diese Gegend eine besondere Aufmerksamkeit zu richten; die Möglichkeit, Daten zu sammeln zum Studium dieser Goldlager im Verein mit Andeutungen hinsichtlich des Vorhandenseins solcher Goldlager auch an anderen Punkten der angegebenen Oertlichkeit etc. veranlassten den Autor, die erwähnte Reise zu unternehmen.

In den ersten acht Abschnitten beschreibt der Autor seine Beobachtungen auf den zurückgelegten Marschrouten, im letzten (neunten) Abschnitte führt er die allgemeinen Ergebnisse dieser Beobachtungen an. Wir beschränken uns hier auf die Mittheilung der hauptsächlichsten Resultate.

Die primären Goldlager des Atschinsk-Minussinskischen Kreises unterscheiden sich von einander sowohl durch das in ihnen enthaltene Gestein, wie auch durch einige andere Beziehungen. Die goldhaltigen Quarzadern im Atschinskischen Kreise treten auf in Diorit und Syenit (die Adern im Augit-Porphyr und im Granitit enthalten kein Gold). Zu den ersteren gehören das Lager der Joannowsky-Grube und dem Anscheine nach andere Lager im Rayon des mittleren Scarala-Juss, zu den letzteren die Adern im Syenit der Gottes-Gabe-Grube.

Die goldhaltigen Quarzadern im Diorit und Syenit gehören zu den reichen (in der Gottes-Gabe-Grube trifft man das sichtbare Gold auch im Syenit an) und zeichnen sich stellenweise durch grosse Mächtigkeit aus (in der Joannowsky- und zum Theil auch in der Gottes-Gabe-Grube). Das Streichen der Adern der Joannowsky-Grube ist WNW. 302° —OSO. 122° , dasjenige der Gottes-Gabe-Grube NNW. 350° —SSO. 170° und NNO. 10° —SSW. 190° .

Die primären Goldlager im Minussinskischen Kreise sind bekannt im System des Fl. Tibik, an den Flüssen Magonak und Beja und einigen anderen. Mächtigen Quarzadern begegnet man auch im System des Fl. Tuim, aber Gold hat man in ihnen nicht gefunden. Die vom Autor angestellte Untersuchung der goldhaltigen Seifen dieses Rayons deutet aber darauf hin, dass nach der Natur ihrer örtlichen Bildung hier unzweifelhaft auch primäre Goldlagerstätten vorhanden sein müssen, die man indessen bis jetzt noch nicht entdeckt hat.

Was speciell die erwähnten goldhaltigen Quarzlagerstätten im System des Fl. Tibik etc. anbetrifft, so existiren hier einige Unterschiede gegenüber den primären Goldlagerstätten im Atschinskischen Kreise. Das Interesse, welches die Goldlager des Minussinskischen Kreises gewähren, hängt von der engen Verbindung zwischen den goldhaltigen Quarzadern und den eruptiven Gesteinen ab (Syenit-Porphyr, Augit-Syenit-Porphyr, zuweilen Augit-

Porphyr). Die Quarzadern sind hier in den Granitgesteinen in der Nähe des Hangenden oder Liegenden der Adern des Syenit-Porphyr, oder auf dem Contact zwischen dem Syenit-Porphyr, welcher meistens das Hangende, seltener das Liegende der Ader bildet, und den Granitgesteinen (zum Theil auch den Gneissen) abgelagert (in der Grube Polesny besteht das Liegende der Quarzader aus Augit-Porphyr).

Die Quarzadern haben vorzugsweise ein Streichen von NNO. 20° nach SSW. 200° und von NNW. 351° nach SSO. 171° (im Durchschnitt vieler Beobachtungen), seltener von OSO. 118° nach WNW. 298° und von ONO. 67° nach WSW. 247° . Die Adern stellen auf solche Weise einige Systeme dar, von denen zwei fast unter einem rechten Winkel gegen einander verlaufen.

Ausser den Adern, die in den angegebenen vorherrschenden Richtungen verlaufen, welche mit dem Streichen der Adern des Syenit-Porphyr etc. übereinstimmen, beobachtet man am Fl. Magonak noch Quarzadern, die augenscheinlich kreuzweise entgegen dem Streichen der Adern des Augit-Syenit-Porphyr verlaufen.

Das Fallen der Adern ist ein steiles, der Quarz enthält oft oxydirte Kupfer-Verbindungen, Pyrit etc., zuweilen sichtbares Gold, an den Salbändern Talk.

Soviel man bis jetzt nach den vorhandenen, bei weitem nicht vollständigen Daten urtheilen kann, stellt sich die Prüfung der Adern auf den Gehalt an Gold bei der Erstreckung der Quarzadern in derselben Richtung wie die der eruptiven Gesteine, augenscheinlich als besonders aussichtsvoil heraus. Die Daten fernerer Ausschürfungen und die beständige Prüfung von Goldgehalt sowohl der Quarzadern, wie auch der Salbänder, deren Anwesenheit in den dortigen Lagerstätten so charakteristisch ist, werden die Möglichkeit geben, in genannter Beziehung sich mit grösserer Gewissheit zu äussern. Die in dem untersuchten Rayon constatirte Wechselbeziehung zwischen den goldhaltigen Quarzadern und den eruptiven Gesteinen wird, soviel dem Autor hekannt, für sibirische Goldlagerstätten in bestimmter Form zum ersten Mal vermerkt. Indem der Schürfer die angedeutete Wechselbeziehung für seine Zwecke benutzt, kann er sich durch das Ausgehende der Syenit-Porphyre und anderer Gesteine in den Fällen orientiren, wo die Quarzadern nicht unmittelbar an die Oberfläche hervortreten. Wenn sich durch fernere Untersuchungen die oben ausgesprochene Vermuthung von dem zuverlässigen Goldgehalt der Quarzadern bei ihrem vorherrschenden Streichen (NNO. 20° nach SSW. 200°) übereinstimmend mit dem Streichen des Syenit-Porphyr und anderen bestätigen sollte, so würden diese Adern im Vergleich zu denen einer anderen Richtung eine grössere Aufmerksamkeit verdienen. Für die Adern, welche diejenigen des Augit-Syenit-Porphyr durchkreuzen, würde es von Interesse sein, durch Prüfung ihren Gehalt an Gold an den Stellen der Durchkreuzung mit dem eruptiven Gestein festzustellen.

Auf solche Weise würde die Prüfung (die mechanische und chemische) auf den Goldgehalt der Adern selbst in ihren verschiedenen Theilen, der Salbänder und der ihnen benachbarten eruptiven Gesteine, in Verbindung mit den Resultaten der geologischen Untersuchung und fernerer Nachforschungen in der genannten Oertlichkeit zu einer ganzen Reihe von in theoretischer und praktischer Hinsicht interessanten Ergebnissen führen, welche keine geringfügigen Daten zur Erklärung des Zusammenhanges zwischen dem Goldgehalt der Gesteine und den Goldlagerstätten liefern würden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: [1901](#)

Autor(en)/Author(s): Saytzeff A.

Artikel/Article: [Ueber die Goldlagerstätten des Atschinsk-Minussinskischen Kreises in Sibirien. 136-139](#)